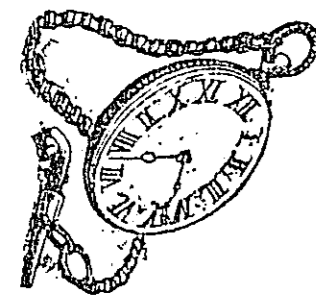


Beutelsbach. Geschäfts-Empfehlung.



Durch käufliche Erwerbung eines Wohnhauses habe ich mein Geschäft von Schnaitz nach Beutelsbach verlegt, und empfehle dem geehrten Publikum mein Lager in allen Sorten von Wand- und Taschenuhren, sowie Reparaturen jeder Art, zu den billigsten Preisen.
Achtungsvoll



G. Strauss, Uhrmacher.
Straße nach Grumbach No. 240.

13

Winterbach. Empfehlung.

Nachdem ich die Agentur der **Flachs-Hand- und Abwerg-Spinnerei in Westheim b. Schw. Hall** übernommen habe, kann ich dieselbe als eine sehr reelle empfehlen und sehe deshalb gefälligen Aufträgen mit Vergnügen entgegen, welche billigt und prompt ausgeführt werden.
Muster können in meinem Geschäft eingesehen werden.
Achtungsvoll!

A. Kinzelbach.

33

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brüßlich** der Spezialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Schorndorf.

An die Vorstadt- und Graben-Bewohner.

Cras, cras, super cras,
volumus edere placentas.
Ptr. pprm. Msr.

Schorndorf.

2 ganz gute **Leitfässer** zum Mofsführen oder Einlegen verkauft
Bäcker Eutenmann's Wc.

22

Verzeichnis

der vom 1. bis 12. Sept. beim Sanitäts-Verein eingegangenen Natural-Beiträge.
Von Adelberg: 6 Paar neue Socken.
Von Grumbach: 2 Hemden, 2 Leintücher, 14 Binden, 8 Pr. Socken, 3 Fischen, 3 wollene Unterleibchen, 2 Bauchbinden, 1 wollenen Shawl, 1 Pfd. Reis, Charpie, Mehl, 1 Flasche Johannisbeersaft.
Nachtrag v. 28. August: 12 Hemden, 1 Pr. Unterhosen, 2 Leintücher, 4 Fischen, Charpie und Verbandleimwand, wollene Leibbinden, 10 leinene Binden, 1 Haipfelfissen.
Von der Gemeinde Haubersbrunn: 170 Eier, 1 Fische, Hemden, Leimwand, u. Bücher.

Kassler Widmann.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 16. Sept. Der Staatsanzeiger veröffentlicht einen Aufruf des Kronprinzen. Derselbe weist darauf hin, daß der Krieg ein einheitliches deutsches Heer geschaffen, daher auch die Sorge um Invaliden und Hülflose dieses Krieges eine gemeinsame deutsche Angelegenheit sei. Deshalb beauftragt der Kronprinz den Geschäftsausführer der Victoria-Invalidenstiftung von 1866, die Organisation und Leitung dieser Invalidenstiftung für Deutschland zu übernehmen und in ganz Deutschland zu Beiträgen und Bildung von Zweigvereinen aufzufordern.
Karlsruhe, 17. Sept. Bedeutendes Ausfallgefecht am 15. Sept. Nachmittags auf der Sporeninsel bei Strassburg; lebhafter Kampf, Anfangs gegen Uebermacht. Erhebliche französische Verluste; Zweck des Ausfalls vereitelt.
Paris, 16. Sept. Die Regierung theilt mit: Preussische Plänkler bis Creteil vorgegangen; es scheint, als ob die preussischen Avantgarden zwischen Creteil und Neuilly sur Marne stehen, nach anderweitigen Mittheilungen sind preussische Plänkler bei Corbeil und Clamart. Zahlreiche Truppenabtheilungen verließen gestern Paris, um dem Feinde entgegenzugehen.
— Regierungsbekannt. Preussische Plänkler bei Villeneuve (3 St. südl. Paris), Dammarin (8 St. nördöstl.) und Plesis. 3000 bei Villers und Cotteret, 10,000 bei Nanteuil hinter Dammarin. Stoffens durch Kavallerie zernirt. Nach anderweitigen Berichten scheinen die Preussen den Angriff auf Vincennes (Districte

von Paris) vorzubereiten. Eisenbahnbetrieb nach Orleans noch nicht gestört.
— Hier eingelaufenen Meldungen zufolge besetzten 5000 Badesener mit 20 Kanonen nach kurzem Kampfe mit Francktreurs und Nationalgardien Colmar. Die Truppen requirirten Lebensmittel und Fourage und marschirten am anderen Tage auf Mühlhausen. — Nach Telegrammen aus Fontainebleau zeigten sich Ulanen in Courcelles.
Brüssel, 16. Sept. Die Pariser Außenverbindung ist nur mittelst der Westbahn (Havre) möglich. Die deutschen Armeeheile sind nordwärts bis Montmorency widerstandlos; südwärts mit unbedeutenden Schärmühen bis Fontainebleau vorgedrungen. Seit 50 Stunden sind wir ohne Pariser Briefnachrichten.
— 17. Sept. Die eben über Havre hier eintreffenden Pariser Journale vom 14. Abends überboten sich in der Aufzählung des Volksfanatismus. Der Constitutionnel hebt hervor, daß die Mobilien unwiderleglich der Landwehr überlegen seien. Sämmtliche Journale brüden den Ustun eines Schmutzblattes nach, daß Grant sowohl Bancroft wie Sheridan (vermuthlich wegen Deutschfreundlichkeit) abberufen habe. Das Lügenhystem hält überhaupt durchaus an. — Sämmtliche Petroleumvorräthe müssen gesehlich der Regierung ausgefolgt werden.
Civitavecchia, 15. Sept. Im Auftrag der provisorische Regierung in Paris lief der Dampfer Ganges hier ein, um die päpstlichen Truppen und die übrigen päpstlichen Soldaten französischer Nationalität aufzunehmen und in ihre Heimath zu bringen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

No. 112.

Donnerstag den 22. September

1870.

Schorndorf. Schlichter Straßenbau. Am Samstag den 24. d. M.

Nachmittags 2 Uhr
wird auf dem Rathhause zu Schorndorf die Lieferung von 2 Koflasten Sand auf die Längenruthe der neuen Straße, und die Besspannung der Straßenwalze zum Einwalzen dieser Straße verabstreicht werden, zu gleicher Zeit findet auch ein Akford über die Lieferung und das Einsetzen von ca. 340 Sicherheitssteinen und ebenso viel Pappelbäumen statt.
Den 20. Sept. 1870.
K. Bauleitung.

Revier Welzheim. Kurz- und Brennholz-Verkauf.

Am 3. October
von Morgens 9 Uhr im Lamm in Welzheim:
12 C. Birkenholz, tannen
Langholz 78
C. III. Cl., 561 C. IV. Cl.,
1/4 Kl. buchene Prügel, 19 3/4 Kl.
Nadelholz-Scheiter, 8 1/2 Kl. do.
Prügel, 7 Kl. do. Anbruchholz.

Winterbach. Mahlmühle-Verkauf.

In Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags wird die dem Müller Gottlieb Wahl dahier gehörige Mahl- und 1 Gerbgang, auch Schwingmühle nebst Del- und Gypsmühle mit 1/3 Mrg. 21,2 Rth. Gärten und 1 1/2 M. 15 Rth. Wiesen am **Dienstag den 18. October** Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause im Aufstreich verkauft, wozu Kaufslehhaber mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 19. September 1870.
Schultheißenamt.

Bekanntmachungen.

Plüderhausen.
Farren-Verkauf.
Am Montag den 26. d. M.
Vorm. 9 Uhr

wird ein gut gemästeter circa 10 Centner schwerer Farre gegen Baarzahlung auf dem hies. Rathhause verkauft.
Den 20. September 1870.
Schultheiß
Sigel.

Steinheim,
Oberamt Heidenheim.
Schafwaide-Verpachtung.
Am Freitag den 23. d. M.
Nachm. 2 Uhr

wird die hiesige Schafwaide in 3 Abtheilungen zu je 600 Stücken auf dem Rathhause dahier im öffentl. Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber — Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen sind.
Den 15. Sept. 1870.
Gemeinderath.

Theodor Franz'sche Althee-Bonbons

Baihingen a/Enz
(Württemberg),
welche sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden etc. bewährt haben, sind in Originalpaketen à 14 und 7 fr. zu haben bei
Carl Veil in Schorndorf.

Schorndorf.
Bei Friedrich Lauppe und Lauppe Wittwe ist von heute an fortwährend **fettes**

Sammelfleisch zu haben.

Schorndorf.
Neue holländische
Heringe
empfehl't
G. F. Schmid, neue Straße.

Schorndorf.
Dehndgras- und Klee-Verkauf.

5/8 M. Baumgut, Dehndgras,
1 2/8 M. Baumwiese, do.
1 0/8 M. Wiese, do.
1 2/8 M. hohen Klee,
sämmlich im Hof, verkauft nächsten **Freitag Nachm. 3 Uhr** auf dem Platz
Krämer, Kunstmüller.

Schorndorf.
2 gebrauchte Fässer
mit 4 Zmi und 12 Zmi hat zu verkaufen
Weidenwarter Hieber.

Schorndorf.
Schloßgut Ellwangen.
Obst-Verkauf.

Der Verkauf des Obstes — Aepfel, Birnen, Nüsse — wird in der hiesigen üblichen Weise, im Wege der Versteigerung, baumweise, gegen gleich baare Bezahlung Statt finden. Beginn am nächsten **Freitag den 23. Sept.** Vormittags 9 Uhr mit Fortsetzung am Samstag und in den ersten Tagen der kommenden Woche.

Schorndorf.
ging i. d. Nähe d. Bahnhof ein Portemonnaie mit etwas Geld. Abzugeben gegen Belohnung in der Güterhalle.

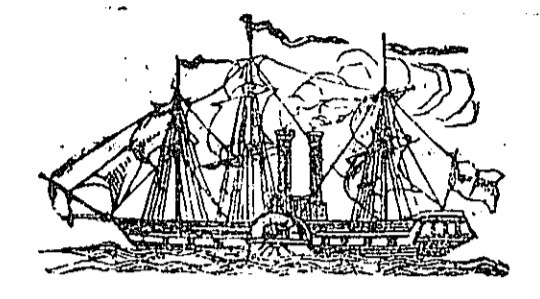
Schorndorf.
hat aus einer Pflanzschaft auszuliefern
Hospitalpfleger Laur.

50 fl.

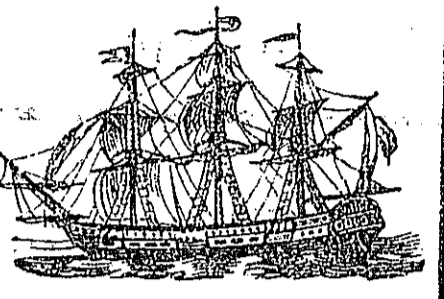
Steinenberg. Vieh- und Krämer-Markt

am Dienstag den 4. October d. J.
Zu zahlreichem Besuch des Marktes wird eingeladen.
Den 16. September 1870.

Schultheißenamt.
Hartmann.



Schorndorf.
Die Dampfschiff-Fahrten von
Bremen nach New-York be-
ginnen wieder vom 1. October an
und empfiehlt sich zu Affords-Ab-
schlüssen zu den billigsten Preisen.
Carl Arnold.



Anerkannt schönste und reichhaltigste illustrierte Kriegszeitung!

Im Verlag von Gustav Weise in Stuttgart erscheint in mindestens 6-8 Nummern:
Deutsche Kriegs-Beitung.
 Illustrierte Blätter vom Kriege.
 Wöchentlich eine Nummer von 16 Folio-Seiten mit je ca. 12
 prachtvollen Originalzeichnungen.
 Preis pro Nummer 5 sgr. = 18 fr.

Inhalt der Illustrationen von den erschienenen Nummern 1-3:
 Nr. 1. Wilhelm, König von Preußen, oberster Feldherr des deutschen Heeres. — Prinz
 Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen. — Die Mitraillen. — Der Empfang König Wilhelms
 in Berlin. — Typen algerischer Truppen. — Attaque preussischer Uhlanen auf Chassards d'Afrique
 zu Pterb. — Hulbigungsscene in München. — Sprengung der Kehler Brücke. — Trompeter blas!
 an den Rhein!
 Nr. 2. Der Sieger von Weissenburg und Wörth. — Die Generale von Bese, von Blu-
 menthal und von Kirchbach. — Plan der Festung Metz. — Ein Eisener Bauer vor seinem zer-
 störten Eigenthum. — Turcos am Lagerfeuer. — Sturm auf Weissenburg. — Einbringung eines
 Bauern, der auf Soldaten schoß. — Die Affaire von Niederbrunn. — Ansicht des Schlachtfeldes
 bei Weissenburg am 4. August 1870. — Scene aus der Schlacht bei Wörth. — Der erste Todte.
 Nr. 3. Prinz Friedrich Karl. — Fürst Pleß, Graf Stolberg-Wenigerode. — Erstes Auf-
 nahmspital in Weissenburg. — Feldspital mit Operationstisch bei Groschweiler. — Plan von Stras-
 burg. — Wegnahme von drei feindlichen Kanonen bei Illfisch (Straßburg). — Vivouak mit ge-
 fangenen französischen Officieren. — Rückzug der Franzosen bei Langensulzbach (Schlacht bei Wörth).
 — Humoristische Illustrationen zur Zeitgeschichte 1-3. — Nach Paris!
 (Verlag von Gustav Weise in Stuttgart.)

Bestellungen nimmt entgegen die G. Mayer'sche Buchdruckerei.

Beutelsbach. Geschäfts-Empfehlung.

Durch käufliche Erwerbung eines Wohnhauses habe
ich mein Geschäft von Schnaitz nach Beutelsbach ver-
legt, und empfehle dem geehrten Publikum mein Lager
in allen Sorten von Wand- und Taschenuhren, sowie
Reparaturen jeder Art, zu den billigsten Preisen.
Achtungsvoll
G. Strauss, Uhrmacher.
Straße nach Grumbach No. 240.

Schorndorf.
60 Maas 3-jährigen
Obsttrester-Brauntwein
verkauft
Hospitalpfleger L a u r.

Das Deindgras
von 1 Morgen Wiesen und ein noch
ganz neues **Strohmesser** verkauft,
wer? sagt
die Redaction.

Augenkranken "Gehörleidenden" bietet Dr. A. Weller's zu Dresden **Seilanfalt**
für und Pflege. Heilung des grauen Staars in sicherer und schmerzloser Weise.
Dr. Weller wird Dienstag den 27. September von 8 1/2 - 4 1/2 Uhr in Gmünd (Gasthof z. Rad) anwesend sein.

Schorndorf. Anzeiges-Empfehlung

Da wir hoffen dürfen, noch weitere
Siege unseres deutschen Heeres zu feiern,
so habe ich zu diesem Zweck eine grö-
ßere Anzahl **Fähuchen** mit Stäbchen in
schwarz-roth-gold und
schwarz-roth-weiß
zur Dekoration von Fenstern u. s. w.
sowie für Kinder anfertigen lassen; ferner
empfehle ich das wunderschöne Bild
"Die Wacht am Rhein"
als **Transparent**, welches nachher
auch als Rouleaur verwendet werden
kann und sehr billig ist.
W. Häberle, Maler.

Dauerhafte und billige
Gummischläuche
einfachste Art, um mit und ohne
Hahnen **Getränke** (auch Essig,
Del)
in Keller
zu schlauchen, versenden in beliebi-
ger Weite und Länge
Gebrüder **Schieber**
in Eslingen a. N.

Winnenden. Paulinenpflege.

So der Herr will, feiern wir unser
Jahresfest nächsten Dienstag den 27.
September und laden dazu die Freunde
unserer Anstalten aufs herzlichste ein.
Mittageffen im Hirsck.

An eine stille Familie ist eine
Wohnung
zu vermieten. Wer? sagt die
Redaction.

Großheppach.
Einen sehr guten deutschen
Ofen sammt Zugehör hat zu
verkaufen
Christian Singer,
Seifenfeder.

Fruchtpreise.

Winnenden den 15. Sept. 1870.

Fruchtgattungen.	Centner	höchst.		mittl.		nieders.	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel	Centner	4 51	4 42	4 27			
Haber	"	4 38	4 30	4 20			
Weizen	1 Simer	2 24	—	—			
Gerste	"	1 30	1 24	—			
Roggen	"	2 —	1 48	—			
Ackerbohnen	"	2 —	1 54	—			
Weißkorn	"	1 48	—	—			
Wicken	"	—	—	—			
Erbisen	"	—	—	—			
Linjen	"	—	—	—			

Oesterreich und sein Verhältniß zur Neugestaltung Deutschlands.

Bei den Versammlungen, welche zum Zwecke der Beistimmung
zu der bekannten Berliner Adresse auch in unserem Lande beinahe
allerorten stattgefunden haben, machte sich, glücklicherweise nur an
vereinzelt Plätzen, eine Minorität bemerkbar, welche eine Wieder-
aufnahme Oesterreichs in den neu zu constituirenden deutschen Bund
betonten und verlangten.

Es dürfte nicht unangemessen sein, sich über diesen Gegenstand
klar zu werden. Jenem Verlangen ist in idealer Beziehung eine
Berechtigung durchaus nicht abzupprechen; heutzutage aber kann man
mit solchen Factoren nicht mehr rechnen, sondern man muß sich die
Wirksamkeit und die Thatfachen vergegenwärtigen.

Schlagen wir die Geschichte Oesterreichs nach, so finden wir,
daß seine Politik seit Jahrhunderten nichts weniger als eine deutsche
war. Zu dem Umstande, daß unter dem habsburgischen Kaiserthum
Elsaß und Lothringen dem deutschen Reiche verloren gingen, kling
beinahe wie ein Pasquille der Titel, den der deutschöster. Kaiser
führte: „alleit Mehrer des Reichs“.

Statt das Deutschthum, das doch die eigentliche Basis seiner
Hausmacht war, in seinen deutschen und halbdeutschen Ländern zu
pflegen, unterdrückte es vielmehr dasselbe, wo es sich zeigte.

Wohl erkennend, daß es bei der Zusammenfassung seines Staates
aus allen möglichen Nationalitäten an der Spitze Deutschlands auf
die Länge nicht zu bleiben vermöge, sah Oesterreich in Preußen, dem
durchaus deutschen Staate, der somit allein die Fähigkeit besaß, die
Führung Deutschlands zu übernehmen, einen Gegner, den es auf
jede Weise niederzuhalten suchte. Preußen, dessen kräftigem Voran-
gehen wir hauptsächlich die Befreiung vom Joche der grande nation
anno 1813/15 verdanken, das bei jenem Kampfe die größten Opfer
an Gut und Blut für Deutschland brachte, es wurde beim damaligen
Friedensschluß Dank den Intrigen Metternichs in eine Lage
gesetzt, die es dem berichtigten österreichischen Minister ermöglichte,
lange Jahre hindurch dasselbe bei Seite zu drücken, und, indem er
stets die Eifersucht der andern deutschen Staaten gegen dasselbe zu
erregen wußte, Preußen diesen zu verdächtigen.

Wände wirkliche Demüthigung sogar ließ sich Preußen unter
der Regierung Friedr. Wilh. des IV. (Olmütz) um des lieben Frie-
dens willen gestatten, bis ihm endlich unter der Regierung des jetzigen
Königs in Bismarck der richtige Mann erstand, der jenen Absichten
Oesterreichs die Stange zu halten wußte.

Die Vorgänge in Schleswig-Holstein anno 1864/6 sind ge-
nugfam bekannt; aus ihnen entsprang in ganz logischer Weise der
Krieg von 1866. Es kam zum Bruch zwischen beiden Staaten, zu
dem es früher oder später doch hätte kommen müssen.

Wie handelte nun aber Oesterreich, das bei dem scheinbaren
Unrecht Preußens die Südstaaten auf seiner Seite hatte, gegen diese
seine Bundesgenossen?

Nachdem der kurze Feldzug so unglücklich für sein Hauptheer
verlaufen war, lag ihm nur daran, die Integrität seines eigenen
Landes zu retten. Es schloß mit Hilfe des von ihm zur Vermitt-
lung angerufenen Frankreichs einen Waffenstillstand für sich allein
mit Preußen ab, es seinen Bundesgenossen überlassend, wie sie mit
letzterem fertig werden mochten. Das unnütze Blutvergießen von
Aschaffenburg, Gersheim, Tauberbischofsheim u. a. D. mußte die
Folge dieser Handlungsweise sein.

Daß die deutschen Lande Oesterreichs zu Deutschland gehören,
daran ist kein Zweifel; eben so sicher ist aber auch, daß jetzt noch
nicht die Zeit gekommen ist, eine Aufnahme derselben in den deutschen
Bund vorzunehmen.

Gesetzt auch den Fall, unser Vorkaaf Preußen würde die Auf-
nahme anregen, so würde die Regierung Oesterreichs dies sicher nur
unter Bedingungen gewähren, die es ihm ermöglichten, aufs neue
seinen Einfluß geltend zu machen, der doch stets nur lähmend und
unheilvoll auf Deutschlands Geschicke eingewirkt hat.

Rein, — Deutschland möge sich nach Beendigung des Krieges
nur einmal unter Preußens Leitung einheitlich constituiren, was,
wofern jede Regierung im Verein mit den Vertretern des deutschen
Volkes, das Jhrige beiträgt, sicherlich in einer Weise geschieht, daß
in nicht zu ferner Zeit der Moment erscheint, in welchem die noch
deutschgebliebenen Bestandtheile Deutschösterreichs von selbst zu uns
kommen, und sei es nun in der Form einfacher Bündnisse oder unter
vollständiger Löslichkeit vom österreich. Gesamtstaate ihre naturge-
mäßige Vereinigung mit Deutschland finden. X.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 19. Sept. Sicherem Vernehmen nach wird die von
Moltke vorgeschlagene Grenzlinie: Elsaß und Deutsch-Lothringen mit
Metz und Straßburg trotz äußeren oder inneren Widerstandes fest-

gehalten werden. — Zahlreiche Entschädigungsforderungen ausge-
wiesener Deutscher gelangten an das Ministerium.

Mundolsheim, 16. Sept. Heute Nacht begann das
Breischießen, dem Vernehmen nach mit gutem Erfolge. Ueber-
haupt aber war die Kanonade heute Nacht wieder eine fürchtbare;
auch bemerkte man wieder einige Brände in der Stadt.

Kopf, 16. Sept. Gestern Nachm. fand auf der Sporen-
insel, welche durch den kleinen Rhein gebildet wird, ein Gefecht statt.
Die Franzosen, 1500 Mann, machten einen Ausfall, um die Er-
richtung einer Batterie zu hindern. Nur 400 Mann bairische Truppen
standen ihnen zuerst gegenüber, im Laufe des Gefechts kamen aber
Preußen herbei und die Franzosen wurden mit bedeutendem Verlust,
auch an Gefangenen, in die Festung zurückgeworfen. Der Kehler
Gränzbote berichtet, daß die Franzosen in hastiger Flucht ihre Ge-
wehre weggeworfen, und mit wahren Vergnügen erzählt einer unserer
Soldaten, wie sie die in ihre Hände gefallenen Felde an der Binde
faßten und abführten. Den Kehlern gefällt es besonders gut, daß
man seit einigen Tagen am linken Rheinufer, wo sonst die Franzosen
standen, deutsche Schildwachen sieht.

Paris, 17. Sept. Die Wahlen zur Konstituante finden be-
reits am 2. Okt. statt. 4000 Preußen besetzten Mühlhausen, Ger-
may, Buxing im Oberelsaß. 6000 Mobilgarden, welche sich weigerten,
die Republik anzuerkennen, kehrten in die Provinz zurück. Die
Panzerflotte kehrt zur Vertheidigung Gherburgs, Havres zurück.
Legte Depesche des Kommandanten von Straßburg lautet sehr traurig.
Man glaubt indessen, derselbe könne noch einige Zeit aushalten.

— 14. Sept. Der Köln. Jtg. schreibt man: Die Deutschen
rücken von allen Seiten heran, und es ist beinahe sicher, daß schon
morgen auch die Kommunikation mit Rouen, welchen Weg jetzt die
Post nimmt, abgebrochen sein werde. Paris hat ein rein kriegerisches
Aussehen. Ueberall sieht man nur, ich will nicht sagen Truppen,
aber bewaffnete Leute. Fast alle Magazine sind geschlossen und die
sonst so belebten Pariser Straßen und Boulevards fast menschenleer.
Unter der Bevölkerung selbst herrscht Angst und Besorgniß vor der
Zukunft, seit man weiß, daß keine Aussicht mehr auf friedliche Unter-
handlungen ist. Die Besorgungen der „Prussiens“ sind auch schon
viel seltener geworden. Linientruppen befinden sich nicht mehr in
Paris. Dieselben sind gegen den Feind ausgerückt. Die eventuelle
Niederlage derselben wird den Muth der Vertheidiger von Paris
nicht erhöhen. Mit dem Niederbrennen der Wälder um Paris herum
wird fortgefahren. Ich war heute auf dem Montmartre und sah
von dort aus, daß in der Umgegend von Engghien Alles in Brand
stand. Man zündete Alles an, selbst die Holzmagazine. Wohl
niemals sah man eine Regierung, die mit so großem Leichtsinne Hab
und Gut des Volkes vernichtete. Von ernstern Kämpfen hat man
bis jetzt noch nichts vernommen. Doch behauptet man, daß die
arabischen Reiter bei Nogent sur Marne 2 preuß. Manen gefangen
genommen haben. Wie verlautet, werden die Pariser Thore nicht
vollständig geschlossen werden; denn es schien Gambetta doch zu
lästig, Niemand ohne einen Erlaubnißschein des Ministers des Innern
die Thore passieren zu lassen. Man wird sich darauf beschränken,
Abends um 8 Uhr die Thore zu schließen. England liefert uns noch
immer Waffen. Herr Chassepot, nach dem das franz. Gewehr be-
nannt ist, befindet sich in London, um Lieferungen zu untersuchen.
Zugleich muß jedes Gewehr mit 400 Patronen versehen sein.

Die Regierung beschloß die Errichtung eines vollständigen
Barrikadensystems, Rochefort ist mit Ausführung des Projekts be-
traut. Die Amts. veröffentlicht einen Protest der Akademie gegen
ein eventuelles Bombardement. 400 Manen sollen Versailles be-
setzen haben. Am Samstag und am Sonntag fanden Zusammenstöße
zwischen preussischen Pänkern und Mobilgarden statt. Thiers ist in
Tours angekommen.

— 20. Sept. Der Municipalrath von Poitiers hat beschlos-
sen: für den Fall der Kapitulation von Paris erklären alle Depar-
tements, außer dem Seine-Departement, von vorherin, daß sie keine
Regierung das Recht zuerkennen, auch sie in die Kapitulation einzu-
begreifen, sie behalten sich Aktionsfreiheit vor.

Tours, 18. Sept. Die Rüstungen dauern überall fort. In
Tours und Umgebung stehen 25,000 Bewaffnete; Freiwillige, die
heute von Paris angelangt sind, melden, daß die Waltungen von
Clamart und Meudon (zwischen Paris einer, Versailles und Secaug
anderseits) von 80,000 (?) Franzosen unter Befehl des Generals
Ducort besetzt seien. Gestern fand vorhalb Jory (südöstlich von
Paris) ein Kampf statt zwischen Preußen und drei Linienregimentern,
einigen Bataillonen Mobilgarde und einer Batterie Artillerie. Der
Kommandant des Fort Jory berichtete im letzten Moment, daß die
Preußen zurückzuziehen „scheinen.“

Auch der prächtige Tuileriengarten in Paris ist nicht verschont
geblieben, er ist von einem Artilleriepark in Beschlag genommen und

nicht mehr wieder zu erkennen.. Wie es heißt, hat man den famosen Baum, der am Jahrestage der Rückkehr Napoleons Knospen trug, abgebrannt! Man kann die stupide Rache gegen das Idol von gestern nicht weiter treiben.

Brüssel, 19. Sept. Meldungen aus Paris zufolge verbreiten dort Cluseret und seine Parteigenossen Manifeste, um eine Nebenregierung einzusetzen. Die Indep. meldet, es herrsche große Befürchtung vor Kommunismutrieben unter den Pariser Bürgern.

Florenz, 19. Sept. Offiziell. Die Italiener besetzten am 16. Velletri, Empfang enthusiastisch. Die Division Angioletti's wendet sich gegen Rom. Ebenso Viterbo.

Sine Parabel.

Es war einmal ein junger Mann. Deutschland hieß seine Heimath. Der hatte eine gar traurige Jugend gehabt. Er mußte viel lernen und bekam Prügel von Jedem, der des Weges kam. Das verdroß den hervorwachsenden Jüngling endlich. Er wehrte sich so gut es ging und sprach: „Wart nur! wenn ich einmal ein Mann bin, dann will ich Euch schon Mores lehren!“

Jetzt thaten sich die großen und kleinen Nachbarn zusammen und wollten dem Jungen das Wachsen verbieten. „Allez donc! Du sein groß genug für Dein Alter!“ riefen vor Allem der Nachbar Franzose. „Ich war immer der größte in Europa und das muß so bleiben. Also höre auf zu wachsen oder — sacré nom de Dieu!“ Dabei holte er aus, um dem Deutschen Etwas zu geben, was man auf französisch souffet, zu deutsch Ohrfeige nennt.

Der Mann gewordene Deutsche wuß aus, berief sich auf seine brave Eltern, auf Naturrecht und auf Naturgesetze — der Franzose aber blieb bei seinem Weitem und Fluchen und führte endlich einen gewandten Schlag auf unsern Deutschen, der diesen mitten in's Gesicht traf.

Da war aber auch die Geduld des deutschen Riesen zu Ende. Er warf sich wie ein Löwe auf den Franzmann und wollte ihm das Lebenslicht ausblasen.

Jetzt zeigt sich etwas Sonderbares. Die anderen Nachbarn, die zuerst über die Unverschämtheit des Franzosen gleichfalls stützlich entrüstet erschienen hatten, mahnten plötzlich vom Streite ab.

Es kam der geriebene Engländer und jammerte, daß wenn man den Franzosen todt schlage, er ja keine Gesächte mehr mit ihm machen könne. Mit manchem Yes! und I sax! plagte er endlich mit seiner Herzensmeinung heraus, daß es ihm im Grunde auch scheine, es wäre besser, wenn der Deutsche freiwillig auf das Wachsen verzichte. Aber helfen wolle er weder dem Einen noch dem Andern. Bei diesen letzten Worten — der Deutsche sah es sofort — steckte der Engländer dem Franzosen einen Revolver zu. Das war die Neutralität des Engländers.

Inmitten aber feuchte der Franzmann unter den eisernen Griffen des Deutschen.

Jetzt schrie der Franzose nach dem Nachbar Italiener: er solle ihm helfen. Ihm habe er schon einmal die Lombardei und Venedig geschenkt (von Savoyen und Nizza schwiag der Windbeutel) und er wolle ihm jetzt, wenn er ihm helfe, auch noch Rom schenken zusammen allen dort befindlichen Vätern und unheiligen Müttern.

Signor Itallano fragte sich hinter den Ohren, schielte nach Rom, dann wieder auf die Kämpfenden, stülpte die Hemdbärmel hinauf, nahm eine kriegerische Postur an — und besann sich was er thun sollte.

Offenbar fürchtete er den Deutschen. Natürlich sagte er das nicht, sondern tipelte nur: „Caro mio! ich mischen mich nir gerne in fremder Angelegenheiten. Ich möchte schon auch gerne wachsen — aber Du, Deutscher, solltest mir mehr wachsen!“

Ein verächtlicher Blick war die ganze Antwort des Deutschen, der dem wälschen Patron früher einmal das Leben gerettet hatte.

Nun trat auch der fidele Zweifselen-Nachbar Desterreich hinzu. Der Franzose — das Ringen dauert immer fort — winkt ihm verstoßen mit den Augen und der Zweifselen-Mann wollte schon zuspringen, dem Franzosen zu helfen. Da fiel ihm Solferino, Venedig nebst noch 30,000 anderen Gründen ein. Er ließ die Arme wieder sinken und begnügt sich zu sagen: „Brüderln! raff's nur zu! Aber dös sag' i Dir, Brüderln deutsches! wennst den Andern auch zwingst, wachsen darfst ma nimmer; dös leid' i net!“

Hinter der Gruppe stand aber der Nachbar Russe. Der lächelte bloß bei den Worten des Zweifselenmännleins.

Zuletzt kam noch ein kleiner aber urwüchsiger Nachbar herbei. Arme und Beine wie Felsenblöcke, aber wie gesagt, etwas klein von Natur. Dieser, der Schweizer nämlich, sagte: Ja, ich blieb neutral. Aber fürchtig stark wird er schon dieser Deutsche — wenn er noch mehr wachsa wöllt, i klau i litt's itt. I helfet dem Franzose!“

Also sogar dieser kleine Nachbar, obendrein dessen enger Blutsverwandter, benedete den Deutschen wegen seines Wachses und war so thöricht, zu glauben, man könne den natürlichen Gang der Dinge verhindern.

Die beiden Gegner ringen noch. Der Sieg liegt in des Allmächtigen Hand. — aber dem deutschen Volke das Wachsen verbieten, nein, nein! das werden alle falsche und mißgünstigen Nachbarn nicht zu Wege bringen.

Verschiedenes.

Germerstheim, 2. Septbr. Gestern wurde Germerstheim durch ein ganz unschuldiges Telegramm aus Ludwigshafen in freudige Aufregung versetzt. Dasselbe lautet: „Unterzeichneter kommt um 1 Uhr nach Germerstheim. König.“ Die Spitzen der Militär- und Civilbehörden waren zum Empfange bereit, die Stadt im Begriff zu flagen, da kam — der Locomotivführer König mit seiner Maschine, um Truppen von Germerstheim nach Zweibrücken zu befördern.

Wien, 12. Sept. In den hiesigen diplomatischen Kreisen ist man nach wie vor der Ansicht, daß sich schwerlich vor dem Kampfe um Paris eine erfolgreiche Vermittlung versuchen lasse, weil die Forderungen des deutschen Hauptquartiers sich absolut nicht in Einklang bringen lassen mit dem, was Frankreich zur Stunde bieten würde. — Die tonangebenden Pesther Blätter halten beharrlich daran fest, daß Rußland mit aller ihm zu Gebote stehenden Energie den jeglichen europäischen Wirrwarr zu einer Revision der Verträge von 1856 zu benützen entschlossen sei. In den Wiener diplomatischen Sphären sollen sich überraschende Dinge vollziehen. Man spricht von einer Schwankung des Wiener Cabinets nach preussischer Seite, welche schon demnächst durch einen nicht unwichtigen Personenwechsel erkennbar werden dürfte.

Der „National-Zeitung“ meldet ein Besucher des Schlachtfeldes von Saarbrücken: „Einer meiner Führer, dessen zwei Söhne beim 40. Regimente mit im Kampfe standen, erzählte mir Folgendes: Er fuhr bei beginnender Dunkelheit mit seinen Pferden hinaus, um Verwundete, vielleicht die Seinigen aufzunehmen. Fünf hatte er auf den Wagen gebracht, der sechste war der Hauptmann v. Winterfeld. Raum niedergelegt, sagte dieser röchelnd: „Nun suchen Sie noch meinen Feldweibel, ein braver Mann, den lasse ich nicht hier.“ Der Wagen war voll und es war völlig dunkel geworden. Mein Begleiter machte die Unmöglichkeit, den Verwundeten zu finden, geltend. „So laden Sie mich wieder ab,“ war die Antwort, „dann will ich sterben, wo der Feldweibel stirbt.“ Da war nichts einzunehmen; mit Hilfe von Zündhölzern wurde der Mann noch gefunden und zur Stadt gebracht. Am anderen Tage waren beide Helden todt.“

Die „Rigaische Zeitung“ schreibt: Selbstverständlich nimmt der Einzelne auch hier in Riga für die eine oder die andere kriegsführende Seite Partei, ohne gerade politische Erwägungen zur Grundlage seiner Hoffnungen oder Befürchtungen zu machen. Es kommen hiebei überraschende Sympathien und Antipathien zu Tage. Neulich war in einer besuchten Restauration unserer Stadt ein neues Telegramm affickirt, das wieder einen Sieg der Preußen meldete. Ein Mann von französischen Sympathien rief bei dessen Lesung aus: „Die preussische Regierung gibt falsche Berichte, sie lügt!“ „Ja wohl!“ rief ein Anderer, „die verdammten Kerls lügen sich so durch bis Paris!“

Ein Beispiel von Unverdroffenheit gab ein Soldat aus dem Pippischen in einem der letzten großen Gefechte. Durch einen Streifschuß an den Lippen verwundet, so daß das Blut stromweise niederlief, wurde ihm vom Hauptmann befohlen, sich hinter die Gefechtslinie zurückzuziehen, worauf indeß der Tapfere erwiderte: „Nei, Herr Hauptmann, ich hebbe den Kerl schu, de et dohn het: der Düwel fall en holen, wenn ich en kriege.“

(Ein bayerisches Stückchen.) Während vom 5. bayer. Infanterie-Regiment die Compagnie des Hauptmanns Seefriedner, jetzigen Majors, bei Weissenburg in großer Nähe sich mit Turkos beschoß, sprang mitten im Kugelregen ein Reservist Namens Köhler, ein urkräftiger Brauer aus der Nähe Münchens, aus dem Gliede gegen den Feind, packte sich einen Turkos am Genick, schleifte ihn herüber und in riesiger Kraft mit einer Hand ihn schwebend haltend, sagte er lachend: „So Herr Hauptmann, do hobens aa Turkos!“ Es war der Erste im Kampfe gefangene dieser Sorte.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. In s e r a t e: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 113.

Samstag den 21. September

1870.

Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1870 können auf den

Anzeiger für Stadt und Land

sowohl bei dem K. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher.

Unter Bezugnahme auf den dießj. Erlaß v. 17. d. M., Verzeichniß der Kriegskosten betreffend, werden die Orts-Vorsteher darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Kosten für die Anfertigung der Quartierlisten geltend gemacht werden dürfen.

Schorndorf, den 23. Sept. 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Revier Thomashardt.


Holz-Verkauf.

Montag den 26. d. M.

aus Hohenacker und Schulerstain 3:

- 10 fichtene Stämmchen,
- 235 fichtene Stangen ver-schiedener Größe, 1/4 Kl. tannenes Spaltholz 6' lang, 1 3/4 Kl. tann. Brennholz und 50 do. Wellen.

Morgens 9 Uhr auf der Steige nach Weiler im Hohenacker.



Revier Plüderhausen.

Holz-Verkauf.

1) Am

Am Mittwoch den 28. d.

um 9 Uhr im Hirsch in Plüderhausen:

Scheidholz aus der untern Remshalde, Schneizerschlag und Ronnenberg:

- 1/2 Kl. tannenes Spaltholz, 4 Kl. gesundes Holz, 12 Kl. buchen, 72 Kl. birken, 22 Kl. tann. Anbruchholz.



2) Am

Donnerstag den 29. d.

um 9 Uhr in der Traube in Waldhausen:

Scheidholz aus der obern Remshalde, Kirnbach, Pulzwald, Trudewald, Beurenberg und Aitenbächle:

- 1 1/4 Kl. tann. Spaltholz, 98 Kl. do. Anbruchholz.

3) Am

Freitag den 30. d.

9 Uhr im Stern in Plüderhausen:

Scheidholz aus dem Hochberg:

- 5 Kl. eichen Anbruch, 81 Kl. do. Nadelholz.

Sämmtliches Holz wird vor dem Verkauf auf Verlangen vorgezeigt.

Schorndorf den 21. Sept. 1870.

Königl. Forstamt.
Fischbach.

Schorndorf.

Die Stadtpflege wird Mittwoch den 28. d., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus die Kiesplatte verpacken.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 27. d. werden im Stadtwald verkauft: 19 1/2 Kl. eichen, buchen, birken und aspen Holz, 425 meist buchene Wellen, 6 buchene Stumpen und 1 Stumpenloos. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr am Eichelgarten. Stadtpflege.

Schorndorf.

Anzeiges-Empfehlung

Da wir hoffen dürfen, noch weitere Siege unsres deutschen Heeres zu feiern, so habe ich zu diesem Zweck eine größere Anzahl **Fächchen** mit Stäbchen in **schwarz-roth-gold** und **schwarz-roth-weiß** zur Dekorirung von Fenstern u. s. w. sowie für Kinder anfertigen lassen; ferner empfehle ich das wunderschöne Bild **„Die Wacht am Rhein“** als **Transparent**, welches nachher auch als Rouleaux verwendet werden kann und sehr billig ist.

W. Häberle, Maler.

Schorndorf.

Eine ganze, noch neue **Haue** ist mir im Hegnach abhanden gekommen. Wer solche gefunden, wolle sie mir zurückerstatten.

Bauer, Schuhmacher.

Schorndorf.

2 Morgen **Sehndgras** und 1 Brtl. **hohen Klee** von einem Baumgut im Frauenberg verkauft billig

Straub, Bäcker.